

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
mit Antwort der Landesregierung
- Drucksache 17/3626 -**

Große Schätze in den Sammlungen der Museen, aber viele Sorgen und Probleme

Anfrage der Abgeordneten Almuth von Below-Neufeldt, Sylvia Bruns, Björn Försterling und Christian Dürr (FDP) an die Landesregierung,
eingegangen am 02.06.2015, an die Staatskanzlei übersandt am 08.06.2015

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur namens der Landesregierung vom 06.08.2015,
gezeichnet

In Vertretung

Andrea Hoops

Vorbemerkung der Abgeordneten

Die Gesamtbestände der Museen umfassen weit mehr Gegenstücke und Stücke in den Sammlungen als gleichzeitig ausgestellt werden können. Lediglich 5 bis 10 % werden in Ausstellungen gezeigt, die übrigen 90 bis 95 % werden zu Sonderausstellungen zusammengestellt (oft auch überregional), erforscht, katalogisiert und vor allem eines: gelagert.

Die Lagerbedingungen entsprechen bei Weitem nicht immer dem, wie ideale Lagerbedingungen sein müssten. Etliche Museen sind mit so geringen Mitteln ausgestattet, dass sie ihre Sammlungen nicht auf Dauer erhalten können. So treten Schäden durch Feuchtigkeit, Schimmel oder auch Schädlingsbefall auf.

Zurzeit als sehr prominente Beispiele seien die Stiftung der Klaviere und Flügel der Firma Grotrian-Steinweg an das Städtische Museum Braunschweig genannt, wo durch unsachgemäße Lagerung erhebliche Wasserschäden/Feuchtigkeitsschäden an den seltenen Instrumenten auftraten, sowie das Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim, das von Weltrup ist, aber über keine ausreichenden Lagerkapazitäten verfügt.

Vorbemerkung der Landesregierung

In der Trägerschaft des Landes befinden sich die sechs Landesmuseen an den Standorten Hannover, Braunschweig und Oldenburg. Institutionell gefördert werden zudem das Sprengel Museum Hannover, das Weltkulturerbe Erzbergwerkmuseum Rammelsberg in Goslar, die Kunsthalle Emden, das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg und das Museumsdorf Cloppenburg. Diese Häuser sind größtenteils im Rahmen des Niedersächsischen Museumsgütesiegelverfahrens zertifiziert worden oder befinden sich in der Qualifizierung, an der seit 2006 insgesamt 84 Museen unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung, Trägerschaft und Größe mit Erfolg teilgenommen und das Gütesiegel erlangt haben. Ein Bestandteil des Qualifizierungsverfahrens ist der Bereich „Bewahren“, in dem u. a. die Lagerbedingungen in den Depots überprüft werden. Die teilnehmenden Museen erhalten eine auf ihre Anforderungen zugeschnittene Beratung. Eine darüber hinausgehende niedersachsenweite Bestandsaufnahme der Lagerbedingungen und Anforderungen aller Museen in Niedersachsen ist aufgrund der nichtstaatlichen Trägerschaften nicht darstellbar. Die gestellten Fragen werden in Bezug auf die sechs Landesmuseen in Trägerschaft des Landes beantwortet. Diese wurden bei der Beantwortung der Fragen einbezogen.

1. Wie viele Museen gibt es derzeit in Niedersachsen, und wie ist das jeweilige Verhältnis von Ausstellungsfläche zu Depotfläche?

Die Zahl der Museen im Land Niedersachsen hat sich seit der Antwort der damaligen Landesregierung vom 10.08.2010 auf die Große Anfrage „Situation und Perspektiven der Museen in Niedersachsen“ der SPD-Fraktion (vgl. Drs. 16/2690), bei der 665 Museen gezählt wurden, deutlich auf über 750 Museen erhöht.

Das Verhältnis von Ausstellungsfläche zu Depotfläche bei den Museen in Trägerschaft des Landes ergibt sich aus folgender Übersicht:

Nds. Landesmuseen	Ausstellungsfläche qm	Depotfläche qm	Verhältnis
NLMH	5.260	4.480	1 zu 0,85
HAUM	5.100	2.500	1 zu 0,49
BLM	4.900	5.940	1 zu 1,21
SNHM	1.337	1.237	1 zu 0,93
LMOKuK	4.732	1.568	1 zu 0,33
LMON+M	1.904	1.186	1 zu 0,62

Abkürzungen: NLMH - Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, HAUM - Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, BLM - Braunschweigisches Landesmuseum, SNHM - Staatlich Naturhistorisches Museum Braunschweig, LMOKuK - Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, LMON+M - Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg

2. Wie viel Lagerfläche hat das jeweilige Museum für Sammlungen, Forschungen, Archivierung und Bearbeitung im eigenen Gebäude und in anderen Gebäuden (bitte getrennt auflisten)?

Nds. Landesmuseen	Dauer- ausst. qm	Sonder- ausst. qm	Biblio- thek qm	Büros Wissen- schafte- rInnen qm	Depots qm	Archiv qm	Restau- rierung qm
NLMH	4.527	733	387	405	4.480 Davon 1.114 Mietfläche	142	835
HAUM	3.500	1.600	200	260	2.500	80	300
BLM	3.650	1.250	250	150	5.940	65	380
SNHM	1.237	100	88	125	1.037	Biblio- thek	142
LMOKuK	3.526	1.206	124	125	1.568	65	306
LMON+M	1.186	718	138	168	1.186	0	248

3. Wie hoch sind die Kosten für Lagerräume? Welchen Anteil machen diese Kosten am Gesamtbudget des jeweiligen Museums aus?

Nds. Landesmuseen	Gesamtbudget in Euro	Kosten Depots in Euro	Anteil an Gesamt- budget in %
Betrieb Hannover (NLMH)	6.336.000	431.000	6,80
Betrieb Braunschweig (HAUM, BLM, SNHM)	8.783.000	934.000	10,63
Betrieb Oldenburg (LMOKuK, LMON+M)	3.977.000	227.000	5,71

- 4. Sind Lagerräume vom jeweiligen Museum angemietet? Wenn ja, wie viele? In anderen Gebäuden, an wie vielen Standorten insgesamt? Wie viel Fläche steht dort jeweils zur Verfügung?**

Nds. Landesmuseen	Anzahl angemieteter Lagerräume außerhalb der Museumsgebäude	Wie viele Standorte?	Wieviel Fläche insgesamt?
NLMH	1	1	1.114 qm
HAUM	0	0	0
BLM	5	5	3.300 qm
SNHM	3	1	120 qm
LMOKuK	0	0	0
LMON+M	2	2	1.600 qm

- 5. Sind die Lagerbedingungen so gut, dass die gelagerten Gegenstände keinen Schaden nehmen, was fehlt gegebenenfalls an Technik (Klimaanlage, Luftbefeuchter etc.), was würde die erforderliche Technik kosten?**

In den Depots der Landesmuseen werden die Lagerbedingungen als hinreichend bis sehr gut bewertet. Ein digitales Klimamonitoring ist überwiegend vorhanden. Nur teilweise, vor allem am BLM und SNHM sowie LMKuK sind Optimierungsbedarfe genannt worden, die mit den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten (Mietobjekte) zusammenhängen.

Die Depots des SNHM sind nicht klimatisiert und unterliegen daher jahreszeitlichen Klimaschwankungen. Die Insektengitter sind ausbesserungsbedürftig. Gewünscht werden in diesem Fall die Verbesserungen der Klimatechnik, neue Sammlungskästen sowie die Verbesserung der Insektengitter. Die erforderlichen Mittel belaufen sich auf geschätzt ca. 30 000 Euro, die teilweise aus dem Museumshaushalt, teilweise über Drittmittelinwerbungen abgedeckt werden können.

- 6. Stehen Mittel zur Verfügung, beschädigte Exponate zu reparieren oder zumindest vor weiterem Verfall zu retten? Wie hoch müssten die Mittel im jeweiligen Museum sein, wofür konkret würden sie gebraucht?**

In allen Landesmuseen stehen Mittel für Werkstätten und Depots, zur Sammlungspflege, für die präventive Konservierung und Restaurierung zur Verfügung. Restauratorinnen und Restauratoren sowie Präparatorinnen und Präparatoren überwachen regelmäßig die Objekte.

Das BLM beziffert die erforderlichen Mittel mit 100 000 Euro pro Jahr für die nächsten Jahre, um größere Restaurierungsprojekte im Bereich der Uniformensammlung, in Bezug auf den Dom-Altar sowie das Lapidarium durchzuführen. Diese können teilweise aus dem Museumshaushalt oder über Drittmittelinwerbungen abgedeckt werden.

- 7. Welche Schäden sind durch die unzureichende Lagerungsbedingungen bereits eingetreten? Wie hoch muss der Schaden beziffert werden?**
- 8. Sind durch unzureichende Lagerungsbedingungen bereits Kulturgüter unwiederbringlich verloren gegangen? Wenn ja, welche?**
- 9. Welche Sammlungen oder Teile von Sammlungen sind in den einzelnen Museen unmittelbar von Beschädigung durch mangelhafte Lagerbedingungen bedroht?**

Die Fragen 7, 8 und 9 werden gemeinsam beantwortet. Die kontinuierliche Verbesserung der Lagerbedingungen ist eine wichtige Aufgabe der Museen („Bewahren“ als eine der vier Kernaufgaben der Museen, vgl. dazu Antwort zu Frage 41).

Die Antworten der Museen sind folgender Übersicht zu entnehmen:

Nds. Landesmuseen	Schäden	Schadenssumme	Verlorene Kulturgüter	Bedrohte Kulturgüter
NLMH	keine	-	keine	keine
HAUM	keine	-	keine	keine
BLM	In den letzten zehn Jahren wenige Fälle von Wasserschäden aufgrund defekter Wasserleitungen, Oker-Hochwasser oder aufgrund korrodierter Heizkörper, zum Teil keine Schäden, da rechtzeitige Evakuierung Konkrete Schäden in den letzten zehn Jahren: Feuchtigkeit an Teilen der Messwesen-Sammlung, Büsten, Militaria, Salzausblühungen und Schimmelbildung an Objekten, Schädigung von drei Truhen, Farbverluste beim Domaltar	ca. 30 000 Euro	keine	BLM weist in Bezug auf den Dom-Altar, Textilien, Eisen- und Lederobjekte auf Handlungsbedarf hin. Für anstehende Restaurierungsarbeiten können Drittmittel oder Landesprojektmittel beantragt werden. Die Gefahr eines Verlustes der Objekte ist nicht gegeben. Lagerung der volkskundlichen Objekte im Außenlager Bortfeld ist optimierungsbedürftig.
SNHM	Schäden durch Fraß-Insekten Risse an Knochenpräparaten durch Klimaschwankungen Schimmel	Nicht beziffert	keine	Insektensammlung Knochen
LMOKuK	unwesentlich	-	keine	Lagerbedingungen Möbelbestand sind optimierungsbedürftig, aber nicht bedroht.
LMON+M	keine	-	keine	keine

10. Gibt es im Schadensfall (Hochwasser, Brand o. ä.) Notfallpläne in den jeweiligen Museen für Rettungskräfte, besondere Exponate und andere Kulturgüter möglichst schnell und zuerst zu retten, weil sie einen besonderen Wert haben?

Aufgrund der unterschiedlichen Gefährdungslagen und Gebäudesituationen an den einzelnen Museen kann es kein allgemeines, auf alle Häuser gleichermaßen anwendbares Rettungskonzept geben. Fortbildungsveranstaltungen zu Risikoanalysen und Notfallmanagement werden vom Museumsverband Niedersachsen und Bremen angeboten. Sicherheitsabfragen im Brandfall und bei anderen Gefahrenlagen sind Bestandteil des Museumsgütesiegel-Verfahrens, um Museen für das Thema Objektsicherheit zu sensibilisieren. Jedes Museum hat die Verantwortung, gemeinsam mit den Behörden (Polizei, Feuerwehr, Brandschutzbeauftragte) vor Ort die Gefahrenpotenziale individuell zu erfassen und die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Dies ist im Rahmen der Verschärfung der Brandschutzvorschriften 2013 bereits geschehen.

Alle Landesmuseen beschäftigen sich mit dem Thema möglicher Schadensfälle und versuchen, Gefahrenlagen zu antizipieren und ihre Brandschutz- und Sicherheitspläne stets zu aktualisieren, wie es derzeit aufgrund baulicher Veränderungen im HAUM geschieht, welches auch über einen Notfallplan verfügt. Brandschutzkonzepte und Vorkehrungen gibt es in allen Landesmuseen bis hin zu Brandschutz- und Sicherheitsbeauftragten. Alle Räume sind mit Brandmeldeanlagen ausgestattet, regelmäßige Brandschauen mit der Feuerwehr und regelmäßige Kontrollen der Feuerlöscher sind Standard.

- 11. Was hält die Landesregierung davon, zentrale Magazine mit angemessener Technik einzurichten oder zu unterstützen, sodass mehrere Museen diese z. B. für bestimmte Sammlungen (z. B. Kleidung, Stoffe, Tierpräparate, Urkunden, Bücher, Papiere) nutzen können?**
- 20. Bestehen überhaupt Gedanken seitens der Landesregierung, gemeinsame themenbezogene Magazine für mehrere Museen einzurichten?**

Die Fragen 11 und 20 werden gemeinsam beantwortet.

Museen und ihre Depots sollten idealerweise in räumlicher Nähe zueinander angesiedelt sein, da dies die wissenschaftliche Bearbeitung der Bestände, ihre Nutzung für Dauer- oder Sonderausstellungen sowie ihre konservatorische und restauratorische Betreuung vereinfacht. Dies ist bei den Landesmuseen weitgehend der Fall, auch wenn sich nicht sämtliche Deposita in einem einzigen Gebäude befinden, sondern zum Teil nach Bestandsgruppen sowie klimatisch-konservatorischen Anforderungen auf verschiedene Liegenschaften aufgeteilt sind. Die kurzfristige und unaufwändige Erreichbarkeit ist in jedem Fall gegeben.

Die Frage, ob die Entwicklung von Zentralmagazinen zum Zweck einer zusammengeführten Unterbringung der Sammlungs- und Depotbestände mehrerer Museen oder Institutionen sinnvoll ist, lässt sich nicht pauschal beantworten, sondern bedarf einer Einzelfallbetrachtung. Für die Landesmuseen in Hannover und Braunschweig hat es hin und wieder entsprechende Überlegungen gegeben. Grundsätzlich sind Zentraldepots eher ein Konzept für Städte bzw. Regionen. Die Planung von Depots für einzelne Städte oder Regionen obliegt den jeweiligen kommunalen Gebietskörperschaften.

- 12. Gibt es Referenzprojekte zur Zentralisierung von Sammlungen?**

Ein Referenzprojekt ist z. B. das Zentraldepot für die Städtischen Sammlungen der Stadt Freiburg von 2005. Dieses Beispiel lässt sich jedoch nicht ohne weiteres auf andere Städte und Regionen übertragen. Die spezifischen Anforderungen von Museen, Städten und Regionen müssen adäquate Berücksichtigung finden.

- 13. Welche zentralisierten Depots gibt es bereits in Niedersachsen, wie sind sie ausgestattet, und was kann dort gelagert werden?**

Ein von Land und Kommune genutztes Zentraldepot gibt es in Oldenburg, wo die städtischen Museen sich gemeinsam mit dem Landesmuseum für Natur und Mensch ein Depot teilen. Es handelt sich um einen ehemaligen Bunker, der sicherheits- und klimatechnisch aufgerüstet wurde und in dem sowohl Kunstgegenstände, Möbel als auch Archäologika und Naturkundeobjekte verwahrt werden.

- 14. Wie könnte sich ein Modell zentraler Magazine finanziell tragen?**

Im privatwirtschaftlichen Raum gibt es Beispiele für mietbare Magazinflächen, etwa der Firma Schenker in Köln für Kunstgegenstände oder generell Magazinflächen in Städten oder an Flughäfen. PPP-Modelle setzen u. a. voraus, dass die Museen über die erforderlichen Mittel zur Anmietung von Depotflächen verfügen.

- 15. Welche rechtlichen Fragestellungen sind mit einer zentralen Lagerung verbunden, insbesondere in Hinblick auf die Rechtsform des Museums, aber auch auf die Sammlung (Schenkung, Stiftung etc.)?**

Die Objekte der Landesmuseen befinden sich entweder bereits im Eigentum des Landes Niedersachsen oder sie kommen dazu durch Schenkungen, Stiftungen, Erbschaften oder als Dauerleihgaben in die Landesmuseen. In allen Fällen regeln Verträge die Modalitäten. In der Regel beziehen

sich Vereinbarungen in Bezug auf die Lagerung auf eine sachgemäße Behandlung und auf Haftungsfragen im Schadens- bzw. Verlustfall, egal ob zentral oder dezentral gelagert wird.

16. Was halten die Museen von einer zentralisierten Lagerung?

Die Museen in Braunschweig würden ein Zentraldepot begrüßen. Für NLD und NLMH wäre ein Zentraldepot auch im Hinblick auf zukünftige Grabungsfunde der Landesarchäologie wünschenswert. In Oldenburg stellt sich die Frage nach einem Zentraldepot für die Bestände der Landesmuseen wegen der örtlichen Nähe nicht.

17. Was für eine neue Struktur in der Museumslandschaft wäre durch eine zusammengeführte Lagerung möglich?

18. Was für Kooperationspartner könnten für eine zentrale Lagerung gefunden werden (z. B. Archive, Theater, Familien von Künstlern, die den Nachlass des Künstlers verwalten und ihn ordnungsgemäß erhalten wollen)?

Die Fragen 17 und 18 werden gemeinsam beantwortet.

Eine zusammengeführte Lagerung bedingt keine neue Struktur in der Museumslandschaft. Zusammengeführte Lagerungen würden gegebenenfalls Kooperationen unterstützen.

19. Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur verfügt über ein Depot mit zeitgenössischer Kunst. Was ist dort als Fundus enthalten, welchen Wert hat die Sammlung, und wie wird dessen Werterhalt gesichert?

Das Depot umfasst derzeit 1 415 Arbeiten. Es beinhaltet schwerpunktmäßig Arbeiten aus den 1970er- bis 1990er-Jahren, vorwiegend Malerei und Graphik, aber auch einzelne skulpturale Werke, die zur künstlerischen Gestaltung an andere Behörden ausgeliehen werden. Die Kunstwerke wurden vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) in der Zeit zwischen 1950 und 2002 zur Dokumentation der niedersächsischen Kunst und zur Förderung niedersächsischer Künstlerinnen und Künstler erworben. Die Arbeiten werden regelmäßig restauratorisch betreut. Museumsrelevante Werke wurden bereits in Museumsbestände (Landesmuseen, Sprengel Museum Hannover) überführt. Angaben zum Wert der Depot-Sammlung liegen nicht vor.

21. In was für Räumlichkeiten mit welcher Ausstattung findet die Forschung an den Sammlungen des jeweiligen Museums statt?

Forschung findet in den Landesmuseen im Wesentlichen in den Arbeits- und Büroräumen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, in den Museumsbibliotheken, den Depots, Werkstätten, zoologischen und paläontologischen Präparationswerkstätten und Archiven statt. Die Werkstätten sind nach den jeweiligen fachspezifischen Notwendigkeiten adäquat ausgestattet (Mikroskope, Ausstattung für UV- und Infrarotuntersuchungen, Feuchtarbeitsräume, Gefahrenabzüge für die Arbeit mit Lösungsmitteln, mobile Gefahrenstoffwerkbenke, Mazeration, Kreissäge, Drehselbank etc.).

Anpassungen an aktuelle Arbeitsschutzstandards waren jüngst im SNHM im Bereich der Zoologischen Präparation notwendig. Eine dementsprechende Baumaßnahme ist bereits bewilligt und wird in 2015 umgesetzt.

Alle Landesmuseen verfügen über eine Ausstattung mit Computerarbeitsplätzen, EDV und Datenbanken zur Erfassung der Sammlungsbestände sowie über umfangreiche Fachbibliotheken:

Bestände NLMH: rund 180 000 Medien,
Bestände HAUM: rund 75 000 Medien,
Bestände BLM: rund 75 000 Medien,
Bestände SNHM: rund 30 000 Medien,

Bestände LMKuK: rund 20 000 Medien,
Bestände LMN+M: rund 20 000 Medien.

22. Sind alle Exponate digitalisiert und erfasst?

Alle musealen Objekte in den Landesmuseen sind über Inventarbücher verzeichnet und dementsprechend erfasst. Für bestimmte Sammlungsbestände, etwa archäologische Fundzusammenhänge, erfolgt dies über eine Konvoluterfassung. Dasselbe gilt etwa auch bei Übernahmen etwa von Insektenansammlungen, die oft mehrere tausend Exponate umfassen können.

Eine digitale Erfassung (Datenbanken) der Objekte erfolgt sukzessive (vgl. auch Antwort zu Frage 30).

23. Wie unterstützt die Landesregierung die Digitalisierung in den Museen?

Digitalisierungsprojekte finden in allen Landesmuseen statt und werden u. a. aus Sondermitteln des MWK, aus den Sachmitteleinsatz der Museen oder über die Einwerbung von Dritt- und Forschungsmitteln finanziert.

24. Nach welchen Kriterien werden Sammlungen, die dem einzelnen Museum geschenkt, gestiftet oder vermacht werden sollen, bewertet, damit sie Eingang in den Museumsbestand finden? Und wer nimmt diese Bewertung vor?

Ob und welche Objekte von den Landesmuseen aufgenommen werden, richtet sich nach den Museums- und Sammlungskonzepten der einzelnen Museen, welche, in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur als Fachaufsicht, von den Museumsleitungen verantwortet werden.

Vor einer Aufnahme von Objekten sind die „Leitlinien zum Erwerb von Museumsgut“ zu beachten, die das MWK im Frühjahr 2014 publiziert und allen Museen in Niedersachsen kostenfrei zur Verfügung gestellt hat. Hier werden insbesondere auch Fragen der unerlässlichen Provenienzüberprüfung vor Erwerbung angesprochen.

Im Bereich Archäologie übernehmen die Landesmuseen LMN+M (Oldenburg), BLM (Braunschweig) und NLMH (Hannover) nach dem niedersächsischen Denkmalschutzgesetz die Grabungsfunde vor allem der Landesarchäologie. Die Landesmuseen stellen damit ein „Staatsarchiv nichtschriftlicher Bodenerkundungen“ dar. Zugänge erfolgen zumeist aus staatlichen Grabungen aus den Bereichen der ehemaligen Bezirke Lüneburg und Hannover, ergänzt um Funde von landesweiter Bedeutung etwa aus privaten Grabungen. Weitere Zugänge kommen unregelmäßig von den unteren Denkmalschutzbehörden und anderen Eigentümern.

25. Wie viele Zugänge verzeichnen die Museen jährlich durch Schenkungen, Stiftungen und Erbschaften? Was für Zugänge sind das konkret, und wie umfangreich sind sie?

Die Abfrage bei den Museen ergab Folgendes:

Nds. Landesmuseen	Zugangsart	Art der Zugänge	Umfang der Zugänge/Jahr
NLMH	Schenkungen, Erbschaften, Grabungsfunde, gelegentliche Ankäufe, Dauerleihgaben	Alle Sammlungsbereiche	Kann nicht pro Jahr angegeben werden, differiert von wenigen Objekten im Jahr bis zur aktuellen Übernahmeverhandlung einer Sammlung mit 700 Objekten.
HAUM	Schenkungen, Erbschaften, Dauerleihgaben	Alle Sammlungsbereiche	Zehn Objekte im Durchschnitt

Nds. Landesmuseen	Zugangsart	Art der Zugänge	Umfang der Zugänge/Jahr
BLM	Schenkungen, Erbschaften, Grabungsfunde, gelegentliche Ankäufe, Dauerleihgaben	Alle Sammlungsbereiche	Differiert von 20 bis 1 000 Objekten
SNHM	Schenkungen, Erbschaften, eigene Grabungsfunde, gelegentliche Ankäufe, Dauerleihgaben	Alle Sammlungsbereiche	Differiert von 5 bis 20 000 Objekten
LMOKuK	Schenkungen, Erbschaften, gelegentliche Ankäufe, Dauerleihgaben	Alle Sammlungsbereiche	10 bis 50 Objekte
LMON+M	Schenkungen, Erbschaften, Stiftungen, Grabungsfunde, gelegentliche Ankäufe, Dauerleihgaben	Naturkunde: Standpräparate und Herbarien; Ethnologie: Masken und Statuetten	Ca. 500 Objekte im Bereich Naturkunde, ca. 50 im Bereich Völkerkunde

26. Werden in den nächsten fünf Jahren neue Exponate hinzukommen? Wenn ja, aus welchen Quellen?

Es ist von Einlieferungen vonseiten der Staatlichen Bodendenkmalpflege auszugehen in Abhängigkeit von den Grabungsaktivitäten und vom Fundumfang. Beim SNHM ist auch von eigenen Grabungsfunden auszugehen. Der Umfang an zukünftigen Schenkungen, Stiftungen, Erbschaften oder Dauerleihgaben ist nicht zu antizipieren, und nähere Angaben sind nicht möglich.

27. Falls die Frage 26 mit Ja beantwortet worden ist: Steht in den nächsten fünf Jahren ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung, um die Erfassung vorzunehmen?

Für die Erfassung neuer Exponate steht in allen Landesmuseen ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung.

28. Wie ist der Kontakt der Museen zu der Wissenschaft vor Ort?

Die niedersächsischen Landesmuseen pflegen zahlreiche regionale, nationale und internationale Kontakte. Das Museum als Institution bzw. die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind Mitglieder in zahlreichen Verbänden, wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereinigungen. Es bestehen umfangreiche Kontakte zu Universitäten, Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern und zu Forschungsprojekten. Darüber hinaus nehmen Museumswissenschaftlerinnen und Museumswissenschaftler häufig Lehraufträge wahr und sind an Universitäten und Hochschulen v. a. in Hannover, Braunschweig und Oldenburg, aber auch in Göttingen und Hildesheim präsent.

29. Gibt es Projekte oder auf das jeweilige Museum ausgerichtete Studienfächer?

Jede Museumssammlung in den niedersächsischen Landesmuseen korrespondiert auch mit universitären Studienfächern bzw. mit Lehrangeboten. Darüber hinaus kann man an einigen Universitäten bzw. Fachhochschulen in Deutschland auch Studiengänge zur Museumskunde und zum Konzipieren und Realisieren von Ausstellungen belegen, etwa an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg den Studiengang „Museum und Ausstellung“. Projekte gab und gibt es zu allen Sammlungsbereichen der Landesmuseen mit unterschiedlichen Partnern.

30. Stehen die Sammlungen des jeweiligen Museums der Forschung auch international in digitaler Form zur Verfügung?

Das Land hält seit April 2012 mit dem „Kulturerbeportal Niedersachsen“ bereits eine Strategie für einen gemeinsamen Internetauftritt der Schätze in niedersächsischen Museen vor. Nachdem das Portal 2012 mit rund 10 000 Objekten gestartet ist, umfasst es seit der letzten Dateneinspielung im März 2015 insgesamt 21 833 Objekte in 68 Sammlungen von 22 Beiträgern (siehe: www.kultur-erbe.niedersachsen.de). Eine Verbindung mit der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) ist vorgesehen.

Im „Kulturerbeportal Niedersachsen“ sind auch bedeutende Sammlungskomplexe oder Einzelobjekte aus den Landesmuseen abrufbar. Ziel ist, sämtliche kulturerberelevanten Objekte niedersächsischer Museen über das Kulturerbeportal öffentlich und somit auch international zugänglich zu machen. Dies wird vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Digitalisierungen in den Museen einen personellen sowie finanziellen Aufwand bedeuten, einige Zeit beanspruchen.

Die digital abgebildeten Kulturschätze stammen momentan aus sieben Landeseinrichtungen: dem Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig, der Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek - Niedersächsische Landesbibliothek in Hannover, dem Niedersächsischen Landesarchiv, dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover, der Landesbibliothek Oldenburg und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Die Bestände des Portals werden derzeit weiter ausgebaut. Kurzfristige Einspielungen von vorhandenen Datenbanken sind geplant. Darüber hinaus können vorhandene Datenbanken für Forschungsvorhaben auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden.

Auch kommunale Museen können ihre Sammlungen im Kulturerbeportal veröffentlichen. Bereits online sind Bestände der Museen in Südniedersachsen.

31. Wie kann das jeweilige Museum für die internationale Forschung bekannter und zugänglicher gemacht werden?

Das „Kulturerbeportal Niedersachsen“ bietet dafür beispielsweise eine hervorragende Möglichkeit. Insgesamt sind die Landesmuseen mit der regionalen, nationalen und internationalen Forschung zudem sehr gut vernetzt und pflegen vielfältige Kooperationen.

32. Was für Laborräume sind in dem jeweiligen Museum gegebenenfalls vorhanden, und sind diese den Arbeitsschutzanforderungen entsprechend ausgestattet? Wenn nein, welche Mittel wären dafür zu veranschlagen?

Keines der Landesmuseen verfügt über Laborräume (vgl. auch Antwort zu Frage 21). Innerhalb der Restaurierungswerkstätten der Landesmuseen sind, soweit benötigt, Chemiebereiche, beispielsweise Digestorien (Laborabzugsanlagen) und Gefahrstoffschränke, vorhanden. Die Erfordernisse des Arbeitsschutzes werden dafür erfüllt.

33. Wie viele Forschungsstellen müssten die jeweiligen Museen haben? Wie viele haben sie?

Eine Kernaufgabe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Landesmuseen ist die Forschung zu den Sammlungsbereichen der jeweiligen Häuser. Sind Sammlungsbereiche nicht durch spezialisierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Stammpersonal abgedeckt, ist die Hinzuziehung von Spezialisten aber erforderlich, dann wird die Bearbeitung und Erforschung dieser Bereiche über Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler etwa innerhalb von drittmittelgeförderten Forschungsprojekten oder im Rahmen der Vergabe von wissenschaftlichen Volontariaten an Personen mit entsprechender fachlicher Ausrichtung gewährleistet. Derzeit sind die Landesmuseen wie folgt mit wissenschaftlichem Personal ausgestattet:

Nds. Landes- museen	Anzahl Wissenschaftler/innen	Nicht durch Stammpersonal abgedeckte Sammlungsbereiche
NLMH	11 plus Volontäre und Drittmittelprojekte	keine
HAUM	6 plus Volontäre und Drittmittelprojekte	keine
BLM	6 plus Volontäre und Drittmittelprojekte	Abteilungsleitung Volkskunde vakant
SNHM	4 plus Volontäre und Drittmittelprojekte	Ornithologie, Mineralogie
LMOKuK	3 plus Volontäre und Drittmittelprojekte	Grafische Sammlung, Galerie Alter Meister, Archiv, Bibliothek
LMON+M	2 plus Volontäre und Drittmittelprojekte	Archäologie

34. Welche Forschungsschwerpunkte sollten im jeweiligen Museum nach Ansicht der Landesregierung gesetzt werden?

Die Forschungsschwerpunkte in den Landesmuseen ergeben sich aus den vorhandenen historischen Sammlungsbeständen sowie aus den Museums- und Sammlungskonzepten. Darüber hinaus ist der Landesregierung daran gelegen, die Besucherforschung in den Museen voranzutreiben, da die Umsetzung von kultureller Teilhabe und Inklusion die Ansprüche, Bedürfnisse und Erfordernisse der Besucherinnen und Besucher in den Blick nehmen muss. Auch Grundlagen des Audience Development, so bereits wissenschaftlich erhoben und ausgewertet, sollten Gegenstand intensiver Auseinandersetzungen in den Landesmuseen sein.

35. Sind Laien als ehrenamtliche Helfer eingewiesen und fortgebildet, sodass die Sammlungen ordnungsgemäß - soweit möglich - verwaltet und gegebenenfalls ergänzt werden können?

Zur Verwaltung und Ergänzung (es wird davon ausgegangen, dass hier Erwerbungen gemeint sind) der Sammlungen in Landesmuseen steht hauptamtliches und wissenschaftlich bzw. restauratorisch geschultes Personal zur Verfügung. Soweit dieses von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unterstützt wird, ist die Einweisung und Anleitung, Fortbildung und gegebenenfalls Kontrolle selbstverständlich.

36. Wie groß ist die Nachfrage nach dem Freiwilligen Sozialen Jahr Kultur? Wie verhält sich die Zahl der angebotenen Stellen zu der Zahl der interessierten Bewerber?

Nds. Landesmuseen	Anzahl Nachfrage/Jahr	Angebotene Stellen/Jahr
NLMH	1-2	derzeit keine
HAUM	1	1
BLM	10	1
SNHM	Gelegentlich	1
LMOKuK	1	1
LMON+M	10	1

37. Wie viele Menschen sind als Förderer in welcher Weise für das jeweilige Museum aktiv (z. B. als Geldgeber in Fördervereinen oder als Helfer vor Ort)?

Nds. Landes- museen	Anzahl Förderer	Anzahl Ehrenamtliche	Tätigkeitsfelder
NLMH	Derzeit vier Vereine und ein Förderkreis mit über 1 000 Mitgliedern	ca. 32	Grabungshelfer, Unterstützung bei der Sammlungspflege
HAUM	Sehr unterschiedlich. 450 Mitglieder Freundeskreis	ca. 6 keine genauen Angaben	Museumsfeste, Spenden

Nds. Landes- museen	Anzahl Förderer	Anzahl Ehrenamtliche	Tätigkeitsfelder
BLM	Verein zur Förderung des BLM e. V.: 120 Mitglieder Freunde der Archäologie: 169 Mitglieder	5	Sammlungspflege, Grabun- gen
SNHM	Dr. Scheller-Stiftung 7 Firmenpaten ca. 150 Mitglieder der Gesell- schaft für Naturkunde	8	Grabungen, paläontologische Präparation, ein Imker betreut den Schaubienenstock
LMOKuK	Fördervereine, Stifter und Zuwender ca. 130 Mitglieder Oldenbur- gische Museumsgesellschaft, ca. 110 Mitglieder Förderver- ein Lebendiges Museum	2	Conciergerie im Schlossgar- ten
LMON+M	140 Mitglieder im Förderver- ein und 10 Objektpaten	9	Geologische Fundberatung, Inventarisierung der geologi- schen Sammlung und der Schmetterlingssammlung, Unterstützung der Muse- umspädagogik durch Schul- kontakte und Veranstaltun- gsvorbereitungen

38. Wie ist die Zusammenarbeit des jeweiligen Museums mit Verbänden (welchen und mit welchen Schwerpunkten?), Sponsoren (Einnahmen), Erblässern zugunsten der Museen, Hochschulen und Handwerk vor Ort, und durch welche Maßnahmen wird diese gefördert?

Die Landesmuseen geben an, mit den Fachverbänden für die jeweiligen thematischen Schwerpunkte zusammenzuarbeiten. So ist etwa das HAUM Mitglied bei CODART, einem weltweiten Netzwerk für Museen, die niederländische und flämische Kunst besitzen. Das SNMH ist Mitglied bei NORE, einem naturkundlichen Museumsverbund der Nord- und Ostseeregion. Das LMKuK arbeitet z. B. mit dem Naturschutzbund (NABU) zusammen.

Alle Landesmuseen sind Mitglieder in Museumsfachverbänden, auch international (z. B. Museumsverband Niedersachsen und Bremen - MVNB, Deutscher Museumsbund - DMB, International Councils of Museums - ICOM). ICOM unterhält wiederum Fachsektionen, die einen museumsspezifischen Austausch ermöglichen. Die Landesmuseen mit kunsthistorischen Beständen sind im Deutschen Kunsthistorikerverband aktiv.

Sponsoren wie auch Förderer werden in der Regel projektbezogen gewonnen. Die Zusammenarbeit gestaltet sich unterschiedlich und wird individuell verabredet. In der Regel verlangt der Sponsor wie auch der Förderer bzw. die Förderinstitution die Nennung auf den Publikationen, die mit der Sponsorenschaft bzw. der Förderung in Verbindung stehen.

Sponsoren für die Landesmuseen waren die Sparkassen, Versicherungen, Privatleute, Vereine und Privatunternehmen. Als Förderer waren Stiftungen (etwa Stiftung Niedersachsen, Niedersächsische Sparkassenstiftung, VGH-Stiftung, Klosterkammer Hannover, Bingo Umweltstiftung, Kulturstiftung der Länder, Siemens-Kulturstiftung, Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, Die Braunschweigische Stiftung) oder die öffentliche Hand aktiv.

Die Zusammenarbeit mit dem Handwerk vor Ort ergibt sich nach Maßgabe von Ausschreibungsergebnissen innerhalb öffentlicher Vergabeverfahren.

Ausführungen zur Zusammenarbeit mit der Wissenschaft bzw. den Universitäten und Hochschulen können den Antworten zu den Fragen 28 und 29 entnommen werden.

Die Mitgliedschaft in und die Zusammenarbeit mit Verbänden, die Gewinnung von Förderern und Sponsoren, gegebenenfalls auch die Ansprache von möglichen Zuwendern durch Schenkungen

und Erbschaften sowie die Zusammenarbeit mit den Hochschulen erfolgt auf Eigeninitiative der Landesmuseen. Sie ist durch gemeinsame Interessen, Freundlichkeit und Zuverlässigkeit bestimmt.

39. Hat das Ministerium für Wissenschaft und Kultur einen Überblick über alle Sammlungen, die in niedersächsischen Museen vorhanden sind, und welche Kenntnis hat das Ministerium über die Bedeutung der Sammlungen für die Region, für Niedersachsen und gegebenenfalls überregional und international? Wie sind die Sammlungen nach ihrer Bedeutung zuzuordnen, oder in welchen Zusammenhang sind sie zu stellen (bitte museumsspezifisch auflisten)?

Das MWK hat einen Überblick über alle Sammlungen in den Landesmuseen und Kenntnis über die Bedeutung der Sammlungen für die Region, für Niedersachsen, die Bundesrepublik und im internationalen Kontext. Demnach sind alle Landesmuseen sowohl von regionaler als auch von niedersachsenweiter, nationaler und internationaler Relevanz. Wertvolle archäologische Funde etwa sind von nationaler und internationaler Bedeutung, weil sich mit ihrer Hilfe Erkenntnis- und Deutungszusammenhänge ergeben können, die von weltweitem Interesse sind. Qualitätvolle Bestände wie die Gemälde niederländischer, flämischer, italienischer oder französischer Malerei, die das HAUM, das NLMH oder das LMKuK besitzen, sind für die Kunstgeschichte generell von Bedeutung.

Beispiele für Sammlungen und ihre Einordnung:

- NLMH: Archäologika wie der Goldhort von Gessel - Bedeutung regional, national, international,
- HAUM: Gemäldegalerie - regional, national, international,
- BLM: Uniformensammlung oder Volkskundeobjekte aus dem Braunschweiger Land - regional und national,
- SNHM: Bälgesammlung - regional, national, international,
- LMKuK: Objekte zu den 70er-Jahren in Oldenburg - regional,
- LMKuK: Gemäldesammlung - regional, national, international,
- LMN+M: Ethnologische Sammlung - regional, national, international.

40. Welcher Schwerpunkt wird in dem jeweiligen Museum gesetzt, und wofür ist es bekannt? Welche Schwerpunkte bilden die Sammlungen der jeweiligen Museen?

Nds. Landesmuseen	Schwerpunkt	Wofür ist das Museum bekannt?	Schwerpunkt Sammlungen
NLMH	- Archäologie - Kunst (Mittelalter bis Impressionisten) - Naturkunde - Numismatik - Völkerkunde	- Archäologie - Gemälde Alter Meister - Impressionisten - Worpsweder Maler - Naturkunde - Aquarium/Vivarium - Numismatik - Völkerkunde	- Archäologie - Gemälde Alter Meister - Impressionisten - Worpsweder Maler - Naturkunde - Numismatik - Völkerkunde
HAUM	- Gemälde 14. bis 18. Jh. - Skulpturen - Kunsthandwerk - Kupferstichkabinett - Münzsammlung - Mittelaltersammlung	- Gemälde - Skulpturen - Kunsthandwerk - Kupferstichkabinett - Münzsammlung - Mittelaltersammlung	Kunst der frühen Neuzeit
BLM	Archäologie und Geschichte des Braunschweiger Landes	- Braunschweigische Landesgeschichte	Landesgeschichte des 18. Bis 20. Jahrhunderts Archäologie 50 000 Jahre v. Chr. bis heute

Nds. Landes- museen	Schwerpunkt	Wofür ist das Museum bekannt?	Schwerpunkt Samm- lungen
SNHM	- Paläontologie - Zoologie	- Saurierforschung - Vogelsammlung	Paläontologie, Eiszeit, Mesozoikum, Wirbeltie- re
LMOKuK	- Gemälde 16. bis 20. Jh. - Historische Schlosssäle - Kunstgewerbesamm- lung - Landesgeschichte	- Gemälde 16. bis 20. Jh. - Historische Schlosssäle - Kunstgewerbesamm- lung - Landesgeschichte	Gemälde 16. bis 18. Jh. J. H. W. Tischbein Worpsweder Maler Deutsche Impressionis- ten Franz Radziwill
LMON+M	- Naturkunde - Archäologie mit regio- nalem Bezug - Völkerkunde	- Naturkunde - Biodiversität Nordwest- deutschlands - Meteoriten - Moorleichen - Kuprianowsammlung (Völkerkunde)	Naturkunde: Insekten, Vögel, Botanik Archäologie: Nordwest- deutschland Völkerkunde: Afrika

41. Wurden alle Sammlungen schon einmal der Öffentlichkeit gezeigt, oder ist eine Ausstellung im jeweiligen Museum selbst oder als Leihgabe in den nächsten fünf Jahren geplant?

Museumssammlungen sind nicht ausschließlich darauf ausgerichtet, der Öffentlichkeit präsentiert zu werden. Die vier Kernaufgaben von Museen sind wie folgt bestimmt: Sammeln, Bewahren, Erforschen, Vermitteln. In diesem Sinn sind die musealen Sammlungen als Objektarchive zu verstehen, die im Fall regionalhistorischer Museen einen Teil des regionalen Gedächtnisses bilden. Die archäologischen Bestände der Landesmuseen ergeben sich vor allem aus den nach dem Niedersächsischen Denkmalschutzgesetz vorgeschriebenen Übernahmen von Grabungsfunden der Landesarchäologie. Dabei handelt es sich zum Teil um große Fundkomplexe, die sich nicht ohne eine weitere Erforschung in nachvollziehbare Kontexte stellen lassen, Restaurierung, gegebenenfalls Rekonstruktion erfordern eine didaktische Aufbereitung, die einen thematischen Kontext voraussetzt. Ohne diese notwendigen Voraussetzungen bringt die reine Ausstellung von Depotgut keinen Nutzen für die Öffentlichkeit.

Die in der Antwort zu Frage 40 angegebenen Sammlungsschwerpunkte der Landesmuseen werden sowohl in den Dauerausstellungen als auch in Sonderausstellungen präsentiert. Das bedeutet nicht, dass sämtliche Objekte zu diesen Schwerpunkten jemals öffentlich präsentiert worden sind. Dies ist aus konservatorischen Gründen oder aufgrund des Objektzustands auch nicht in allen Fällen möglich.

Andere Sammlungskomplexe sind für eine Präsentation ungeeignet und würden durch diese Schaden nehmen. Die international bedeutende Bälgesammlung des SNMH etwa eignet sich aus konservatorischen Gründen nicht für eine Ausstellung. Auch stünde hier der Aufwand der ausstellungstechnischen Aufbereitung der Bälge für eine öffentliche Präsentation in keinem Verhältnis zu dem möglichen Erkenntnisgewinn für die allgemeine Öffentlichkeit, weil es sich um eine Referenzsammlung für Ornithologinnen und Ornithologen handelt.

42. Welche Sammlungen waren im jeweiligen Museum noch nie Thema einer Sonderausstellung oder einer Forschungsarbeit?

43. Handelt es sich bei den Sammlungen unter Frage 42 um Sammlungen im Schwerpunktbereich des Museums?

Die Fragen 42 und 43 werden gemeinsam beantwortet.

Nds. Landesmuseen	Nie Thema einer Sonderausstellung	Nie Thema einer Forschungsarbeit	Handelt es sich um Schwerpunktbereiche des Museums?
NLMH	keine	Keine	
HAUM	Gipsabgüsse von Antiken	Die Gipse wurden in Teilen bearbeitet	nein
BLM	Vollständige Präsentation der Grabungsfunde aus dem Kaiserdom Königsutter, der Burg Dankwarderode, dem Braunschweiger Dom und der Kaiserpfalz Goslar	Die Funde sind in Teilen bearbeitet.	ja
SNHM	Eiszeitliche Sammlungen aus Salzgitter-Thiede und Rübeland	Eiszeitliche Sammlungen aus Salzgitter-Thiede	ja
LMOKuK	Teilsammlungen aus der historischen Kunstgewerbesammlung	Teilsammlungen aus der historischen Kunstgewerbesammlung	nein
LMON+M	keine	keine	-

44. Gibt es Kooperationen zwischen dem jeweiligen Museum mit anderen Museen, die einen entsprechenden Themenschwerpunkt haben?

Ja, alle Landesmuseen haben Interesse an einem Austausch mit Museen, Universitäten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern etc., die zu ihren Themen und Objekten etwas beizutragen haben. Dies geschieht zumeist projekt- bzw. auf aktuelle Ausstellungen bezogen.

45. Wie viele Ausstellungen wurden in den letzten zehn Jahren aus Sammlungen erstellt?

Nds. Landesmuseen	Anzahl Ausstellungen aus eigenen Sammlungen
NLMH	18
HAUM	ca. 15
BLM	37
SNHM	17
LMOKuK	20
LMON+M	46

46. Wie hoch waren die erwarteten Besucherzahlen der Ausstellungen, und wie viele Besucher haben die Ausstellungen tatsächlich besucht?

Nds. Landesmuseen	Ausstellungen aus eigenen Sammlungen in Auswahl	Erwartete Besucherzahlen	Tatsächliche Besucherzahlen	Kosten in Euro	Eintrittseinnahmen In Euro
NLMH	Max Liebermann und die Holländische Malerei	Keine Angaben möglich	20.169	56.743	75.651
	Steilküsten		Ohne Zählung	33.534	-
	Früchte und Samen		Ohne Zählung	5.805	-
	Paula & Otto Modersohn		35.231	179.668	138.090
	Die Schöninger Speere		20.152	991.313	238.823

Nds. Landes-museen	Ausstellungen aus eigenen Sammlungen in Auswahl	Erwartete Besucherzahlen	Tatsächliche Besucherzahlen	Kosten in Euro	Eintritts-Einnahmen In Euro
	Die Indianer Kanadas		25.000	511.217	131.076
	That's me!		39.627	167.095	1.948,30
	Nah und fern		23.629	161.236	78.270,00
	Tiere in der Kunst		14.428	541.880	-
	Tabu. Verborgene Kräfte ...		20.407	170.763	154.307
	Wer mit wem? Götter des Olymp		Ohne Zählung	466.320	-
	Pontormo		Ohne Zählung	-	10.500
	Faszination Nofretete		7.843	74.646,08	32.884
	Im goldenen Schnitt		32.350	382.860	213.673
	High Tech Römer 2015		43.017	274.984	169.930
HAUM	Schlangen und Drachen	Keine Angaben	Im Durchschnitt 10.000 Besucher	Zwischen 20.000 und 100.000	ca. 15.000 pro Schau
	Reiz der Antike				
	Wachgeküsst				
	Aufgetischt!				
	Panoramen der Erinnerung				
	Grafik des Expressionismus				
	Die Ringe des Königs				
	Der römische Soldat				
BLM	Otto IV.	30.000	54.000	1,2 Mio.	Keine Daten
	Tatort Geschichte	20.000	Keine Daten	250.000	Ebenso
	1913 ... Herrlich moderne Zeiten	10.000	Keine Daten	192.000	Ebenso
	Roms vergessener Feldzug	30.000	68.246	1,33 Mio.	Ebenso
	1914 ... Schrecklich kriegerische Zeiten	15.000	22.228	345.000	686.000 90.650
SNHM	Sahara - Wüste lebt	20.000	34.300	75.000	60.000
	Schlangen und Drachen	20.000	23.800	90.000	44.000
	Historische Vogelschau	10.000	9.000	21.000	11.000
	Projekt Dino - Neu entdeckte Saurier aus Afrika	50.000	57.000	120.000	132.000
	Stromatolithe/Beginn d. Lebens	20.000	36.000	18.000	54.000
	Jurameer - Niedersachsens versunkene Urwelt	20.000	31.000	21.000	45.000
LMOKu K	Zimmerbilder und Veduten von Theodor Presuhn d. Ä.	Keine Daten	3.105	24.364	12.400
	Verborgene Schätze aus vier Jahrtausenden.		12.642	37.500	50.568

Nds. Landesmuseen	Ausstellungen aus eigenen Sammlungen in Auswahl	Erwartete Besucherzahlen	Tatsächliche Besucherzahlen	Kosten in Euro	Eintritts-Einnahmen In Euro
	Franz Radziwill. Expressionismus und Neue Sachlichkeit		5.485	30.750	22.000
	Der zweite Aufbruch in die Moderne. Expressionismus - Bauhaus - Neue Sachlichkeit		17.505	82.290	70.000
	Mini, Mofa, Maobibel. Die sechziger Jahre in der BRD		17.943	43.100	54.616
	Kinderzeit. Kindheit von der Renaissance bis zur Moderne		7.477	128.542	15.457
	Zwischen Naiver Malerei und Magischem Realismus		1.379	Keine Angabe	2.400
	Neue Baukunst! Architektur der Moderne in Bild und Buch		10.895	100.100	20.333
	Der andere Müller vom Siel		7.833	22.500	7.973
	„Von Rembrandt bis Richter“. Meisterblätter der Grafischen Sammlung		9.323	64.000	26.683
	Martin Luther und die Welt der Bilder		Ausstellung läuft noch	Kosten liegen noch nicht vor	Einnahmen noch nicht bezifferbar
LMON+M	Meteoriteneinschlag	15.000	17.500	102.854	27.500
	„Mensch, Fisch!“	15.000	16.500	116.640	26.000
	„Raubgräber - Grabräuber“	10.000	8.000	77.000	20.000
	„Mechanische Tierwelt“	5.000	4.000	8.000	4.800
	„PferdeGeschichten“	15.000	17.500	68.500	19.500
	„natur.wert.schätzen.“	10.000	8.000	81.700	11.000
	„Eigen und fremd in Glaubenswelten“	15.000	17.500	15.500	4.500

47. Welche Einnahmen wurden bei den Ausstellungen erreicht, und haben diese die Kosten gedeckt?

Die Tabelle zur Frage 46 zeigt auch den Refinanzierungsgrad durch Eintrittsgelder, wenn gesonderte Eintrittsgelder für die Sonderausstellungen erhoben wurden. Die Kosten, die durch Ausstellungen entstehen, werden in jedem Fall gedeckt, entweder durch Eigenanteile aus den Museumsetats, durch Zuwendungen des MWK oder durch die Einwerbung von Drittmitteln. Eine Deckung der Ausgaben ist insofern bei allen Ausstellungen der Landesmuseen gegeben.

48. Wurden alle Kataloge und sonstigen Materialien zu Ausstellungen veräußert, oder entstehen durch sie noch Folgekosten durch die Lagerung?

Die Lagerung von Restkatalogen erfolgt in den Landesmuseen, ohne dass hierfür zusätzliche Kosten entstehen. In der Regel werden sie zu einem günstigeren Preis zum Abverkauf angeboten. Ausstellungsarchitektur wird, wenn möglich, wiederverwendet, abgegeben gegen Spenden oder entsorgt.

49. Falls nicht alle Materialien veräußert werden konnte: Welche Möglichkeiten bestehen, die Materialien gegebenenfalls anders zu verkaufen?

Auch der Verkauf von älteren Bestands- und Ausstellungskatalogen ist für die Landesmuseen von Interesse. Sonderverkäufe werden etwa bei Sonderveranstaltungen wie Museumsfesten durchgeführt. Ansonsten sind Abgaben an Antiquariate möglich. Zu den Ausstellungsmaterialien siehe Antwort zu Frage 48.

50. Inwieweit werden die Museen an ihren Besucherzahlen gemessen, und in welcher Weise treten sie in dieser Weise in einen Wettbewerb zueinander?

Der Deutsche Museumsverband veröffentlicht im Januar eines Jahres die Besucherzahlen der bundesdeutschen Museen des Vorjahres. Ein nationaler Vergleich ist daher möglich, wenn auch schwer interpretierbar, da Standortvorteile und andere Faktoren in die Besuchszahlen einwirken.

Die Landesmuseen werden prioritär an der Erfüllung ihrer Museumsaufgaben gemessen. Dabei ist dem Land an einer Steigerung der Besucherzahlen im Sinne von einer breiten Ansprache der Öffentlichkeit, einer Verbreiterung der Zielgruppen, einer Ermöglichung kultureller Teilhabe und Inklusion sehr gelegen. Zuvorderst ist ein Landesmuseum dem Schutz seiner Sammlungen und Gebäude verpflichtet. Dies schließt museumsferne Großveranstaltungen zur Gewinnung hoher Besuchszahlen eher aus. Die Aufgabe der Steigerung der Besuchszahlen im o. g. Sinne ist Gegenstand der jährlichen Zielvereinbarungen, die das Land mit den Landesmuseen schließt.

Die Museen treten zuvorderst aufgrund ihrer Inhalte und ihrer Angebote (Ausstellungen, Vermittlungsprogramme, Vorträge, Kinderaktionen, Mitmachaktionen, kulturelle Angebote etc.) in einen Wettbewerb untereinander, aber auch in Bezug auf Dritt- und Forschungsmittel sowie öffentliche Aufmerksamkeit. Der gesellschaftliche und kulturelle Wert eines Museums lässt sich nicht ausschließlich an den Besuchszahlen messen, wohl aber seine Beliebtheit und sein Erfolg, mit der Öffentlichkeit zu kommunizieren und seine Angebote zu platzieren.

51. Welche Sammlungen wurden in den letzten fünf Jahren ausgeliehen, was hat das für Kosten verursacht, und wie hoch waren die Besucherzahlen?

Es werden in der Regel keine Sammlungen ausgeliehen, sondern Teile derselben bzw. Einzelobjekte. Eine Auflistung aller Objekte ist nicht möglich.

In der Regel erheben öffentlich getragene Museen untereinander keine Leihgebühren, da dies das Präsentieren von Leihgaben erschweren bis unmöglich machen würde. Transport- und Versicherungskosten übernimmt der Leihnehmer.

Nds. Landesmuseen	Ausgeliehene Sammlungen	Besucherzahlen
NLMH	Keine Sammlung verliehen	-
HAUM	Keine Sammlung verliehen	-
BLM	Keine Sammlung verliehen	-
SNHM	Einzelobjekte Mumien, Mammuts, Elefanten, Wale, Dinosaurier	-
LMOKuK	Neue Baukunst! Architektur der Moderne in Bild und Buch Ausleihe an das Bauhaus-Archiv Berlin und an das Muzeum Architektury Wroclaw	Berlin: 29.844 Besucher

Nds. Landesmuseen	Ausgeliehene Sammlungen	Besucherzahlen
	Der andere Müller von Siel Ausleihe an die Prinzhorn Sammlung Heidelberg	Keine Daten
	„Von Rembrandt bis Richter“. Meisterblätter der Grafischen Sammlung Ausleihe an das Städtische Museum im Kulturspeicher Würzburg	Keine Daten
	Kinderzeit. Kindheit von der Renaissance bis zur Moderne Ausleihe an die Städtische Galerie Lüdenscheid	8.673 Besucher
LMON+M	Keine Sammlung verliehen	ca. 85.000

52. Welche Sammlungen waren bereits überregional zu sehen?

53. Mit welchen Sammlungen könnten Sonderausstellungen geplant werden?

Die Fragen 52 und 53 werden zusammen beantwortet.

Nds. Landesmuseen	Überregional zu sehen	Geeignete Sammlungen für Sonderausstellungen
NLMH	Zahllose Einzelobjekte	fast alle Sammlungen, wenn sich eine Relevanz für die Öffentlichkeit herstellen lässt und die konservatorischen Bedingungen dies zulassen
HAUM	Einzelobjekte waren seit dem 2. Weltkrieg in der ganzen Welt zu sehen, jedes Jahr ungefähr 60 Kunstwerke.	ebenso
BLM	Einzelobjekte aus den Bereichen Archäologie, Judaica, Militaria, Gemälde, Grafik, Kostüme. Rechenmaschinen, Musikinstrumente, Filmdokumente, Handwerk, Alltagsgegenstände	ebenso
SNHM	Einzelobjekte Tiermumien, Dinosaurier, Auerochse	Dinosaurier, Ichtyosaurier, Vogelsammlung, Eiszeitliche Fossilien
LMOKuK	Neue Baukunst! Architektur der Moderne in Bild und Buch Ausleihe an das Bauhaus-Archiv Berlin und an das Muzeum Architektury Wroclaw Der andere Müller von Siel Ausleihe an die Prinzhorn Sammlung Heidelberg „Von Rembrandt bis Richter“. Meisterblätter der Grafischen Sammlung Ausleihe an das Städtische Museum im Kulturspeicher Würzburg Kinderzeit. Kindheit von der Renaissance bis zur Moderne Ausleihe an die Städtische Galerie Lüdenscheid Teile der Tischbeinsammlung Einzelne Expressionisten	fast alle Sammlungen, wenn sich eine Relevanz für die Öffentlichkeit herstellen lässt und die konservatorischen Bedingungen dies zulassen
LMON+M	Zahlreiche Einzelobjekte	Mit allen Sammlungen

54. Wie viele Sonderausstellungen gab es in dem jeweiligen Museum in den vergangenen Jahren, und wie viele sind für dieses und die kommenden Jahre geplant?

Nds. Landes- museen	Anzahl der Sonderausstellungen in den vergangenen zehn Jahren?	Anzahl 2015	Anzahl für die kommenden drei Jahre?
NLMH	31	4	8
HAUM	2-3 im Jahr	2015 geschlossen	2-3 im Jahr
BLM	56	3	4-5
SNHM	17	3	4
LMOKuK	ca. 75 (drei Häuser)	6	4 im Jahr
LMON+M	46	6	7

55. Steht für die Planung von Sonderausstellungen jeweils Personal zur Verfügung? Wenn nicht: Wie viele Stellen wären zusätzlich nötig, verborgene Schätze dem Publikum zugänglich zu machen und zu zeigen?

Grundsätzlich steht in allen Landesmuseen Personal für die Planung von Sonderausstellungen zu eigenen Beständen zur Verfügung (Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler, Restauratorinnen und Restauratoren, Präparatorinnen und Präparatoren, Aufbauhelferinnen und Aufbauhelfer sowie Handwerkerinnen und Handwerker). Abhängig von den Themen kann es hin und wieder erforderlich sein, externes Fachpersonal hinzuzuziehen. Die Frage, ob und wie viele Personen zusätzlich notwendig sind, ist vom Umfang der Sonderausstellungen abhängig.

56. Hat das jeweilige Museum Sammlungen oder auch Einzelstücke verliehen, und welche positiven Effekte sind dadurch zu verzeichnen gewesen - abgesehen davon, dass der Schatz aus dem Verborgenen ans Licht der Öffentlichkeit kommt?

Jedes Landesmuseum gibt Leihgaben aus den eigenen Sammlungen, wenn die Objekte ausleihfähig sind. Das Verleihen von Sammlungen in Gänze ist unüblich. Ausleihen können für Sonderausstellungen, aber auch als Dauerleihgaben erfolgen. Ausleihen sind für die Vernetzung von Museen sehr wichtig. Von den Landesmuseen - und dies ist allgemeine Regel bei öffentlich getragenen Museen - werden keine Leihgebühren erhoben. Andernfalls würden die Kosten für Sonderausstellungen steigen und in der Folge weniger Ausstellungen durchführbar sein. Der positive Effekt von Ausleihen sind die guten Beziehungen zu anderen Häusern und die Bereitschaft zur Gegenleihe.

Von anderen Häusern für Ausstellungen angefragte Leihgaben stellen jeweils einen wichtigen oder zumindest ergänzenden Bestandteil der jeweiligen Ausstellungen dar. Die Ausleihe hat dann den positiven Effekt, einen Beitrag zur Forschung, zur Attraktivität, zur Relevanz bzw. wissenschaftlichen Erkenntnistiefe der Ausstellung zu leisten.

Alle Landesmuseen geben an, dass Ausleihen ihre regionale, überregionale bis teilweise internationale Bekanntheit erhöht haben. Spektakuläre Leihgaben wirken unmittelbar auf das leihgebende Museum zurück, etwa bei hochkarätigen Ausleihen aus dem HAUM, dessen Gemälde (u. a. Rembrandt, Rubens, Vermeer, Van Dyck, Giorgione) international bekannt sind. Beim SNHM hat etwa die Ausleihe von Dinosaurierpräparaten deutlich zur überregionalen Bekanntheit beigetragen. Darüber hinaus ist das SNHM für seine Dinosauriergrabungsfunde und -forschungen längst in der internationalen Community bestens bekannt.

57. Erhält das jeweilige Museum Mittel für die Verleihung von Sammlungen, mit denen z. B. Forschung oder Ankäufe möglich sind?

Es ist unter öffentlich getragenen Museen nicht üblich, Leihgebühren zu erheben (siehe auch Antwort zu Frage 56), aber den verleihenden Museen entstehen in der Regel auch keine Kosten für das Verleihen. Die Landesmuseen erhalten bei Verleihen nur die entstehenden technischen Kosten erstattet. Dies können Kosten für Restaurierungen von Dritten oder die Herstellung von Rahmen oder Verglasungen sein. Ist eine persönliche Begleitung kostbarer Leihgaben durch einen Kurier

notwendig, werden auch diese Kosten von dem Ausleiher getragen. Allein für kommerzielle Ausleihen wurden bereits Leihgebühren von Landesmuseen erhoben.

58. Die personelle Ausstattung mit Museumspädagogen wird nicht gerade als auskömmlich bezeichnet. Wie ist es darum konkret bestellt (bitte museumsspezifisch Stellen/Stellenanteile benennen)?

Nds. Landesmuseen	Anzahl Personen insgesamt	Stellen/Stellenanteile
NLMH	3 + Honorarkräfte	2,0
HAUM	2 + Honorarkräfte	1,5
BLM	1 + Honorarkräfte	1,0
SNHM	2 + Honorarkräfte	1,5
LMOKuK	1 + Honorarkräfte	0,5
LMON+M	1 + Honorarkräfte	0,5

59. Gibt es Überlegungen, in Zusammenarbeit mit den Museen vor Ort eine zentrale Unterstützungsstelle für Museumspädagogik einzurichten, die den Museen wertvolle Zuarbeit leisten kann, damit die Schätze der Museen weiterhin gezeigt werden können?

Alle Landesmuseen haben diese Frage mit Nein beantwortet und darauf hingewiesen, dass hierfür auch kein Vorteil gesehen wird. Jedes Museum hat seine eigenen Anforderungen an die didaktische und thematische Vermittlung, die ein übergreifender Vermittlungsdienst (ohne breitgefächerte Spezialisierung wie in Großstädten wie Berlin oder Köln vorhanden) nicht ohne weiteres übernehmen könnte. Alle Landesmuseen haben einen festen Pool an Honorarkräften, die mit dem jeweiligen Museum, seinen Anforderungen und seinen Themen vertraut sind. Die kontinuierliche Zusammenarbeit von Museum und Honorarkräften in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Vermittlungskräften ist entscheidend. Die Landesregierung teilt diese Einschätzung.